«Der rasante Wandel durch KI kann zu Unsicherheit und Überforderung führen»

KI-Expertin Phi Yen Oehri unterstützt KMU bei der Implementierung von künstlicher Intelligenz in den Arbeitsprozess.

Interview: Tobias Soraperra

Das KI-Unternehmen Mmind.ai ist seit Kurzem Teil der Organisation European Digital Innovation Hub (EDIH). Was Mmind.ai genau macht, erklärt Mitbegründerin **Phi Yen Oehri.**



In vielen KMU fehlt es an Kapazitäten, um sich mit den Einsatzmöglichkeiten von KI und Digitalisierung zu befassen, weiss Phi Yen Oehri. Bild: Daniel Schwendener

Frau Oehri, das von Ihnen mitbegründete Unternehmen Mmind.ai ist Teil des neuen European Digital Innovation Hub (EDIH). Was steckt hinter dieser Organisation?

Phi Yen Oehri: Mmind.ai bildet gemeinsam mit fünf weiteren Unternehmen das Konsortium von Edih.li. Wir unterstützen KMU dabei, digitale Technologien und insbesondere künstliche Intelligenz zu verstehen und im Unternehmen einzusetzen. Dazu können sie mit uns neue Technologien vor einer Investition erproben. Ausserdem unterstützen wir sie bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten, vernetzen sie mit Fachleuten und Partnern und bieten Schulungen zum Aufbau digitaler Kompetenzen an.

Welche Funktion übernimmt Mmind.ai dabei?

Wir sind vor allem für die KI-Transformation zuständig und unterstützen KMU bei der Integration von künstlicher Intelligenz. Wir entwickeln Strategien, geben Trainings, beraten die Unternehmen und begleiten sie beim Umsetzen konkreter KI-Lösungen.

Vor welchen Herausforderungen stehen die KMU, wenn es um die Integration von KI geht?

Gerade in kleineren Unternehmen bindet das Tagesgeschäft oft einen Grossteil der verfügbaren Ressourcen. Dadurch fehlen häufig Zeit und personelle Kapazitäten, um sich gezielt mit den Einsatzmöglichkeiten von KI und Digitalisierung zu befassen.

Welche Folgen hat dies für die betroffenen Unternehmen?

Der rasante Wandel durch KI kann zu Unsicherheit und Überforderung führen. Oft fehlt zudem das Fachwissen, um einzuschätzen, welche KI-Anwendungen für die eigene Arbeit sinnvoll sind. Dadurch bleiben Möglichkeiten ungenutzt, Mitarbeitende zu entlasten und Arbeitsabläufe zu verbessern.

Was müssen KMU beachten, wenn sie KI in ihre Arbeitsprozesse integrieren wollen?

Reine Tool-Trainings reichen allein nicht aus. Viele wollen sofort Claude oder Chat GPT testen, doch danach bleibt offen, wer welche Anwendungen entwickeln darf und welche Daten dafür genutzt werden dürfen. Oft bleibt es bei einzelnen Chat-Anwendungen.

Wie sieht die Unterstützung der KMU durch Mmind.ai aus?

Unser Fünf-Phasen-Modell der KI-Transformation beginnt daher mit der Klärung der strategischen Richtung. Wir starten mit Strategieworkshops, wo wir Zweck, Prioritäten, Ressourcen und Verantwortung klären. Anschliessend schauen wir mit den Mitarbeitenden auf ihren Arbeitsalltag: Wo geht Zeit verloren, wo entstehen Schwierigkeiten und wo kann KI unterstützen? Daraus leiten wir konkrete KI-Anwendungsfälle ab, priorisieren nach Nutzen und Aufwand und klären, was einzelne Mitarbeitende, das KI-Kernteam oder wir gemeinsam mit dem Unternehmen umsetzen. Danach folgen praxisnahe Schulungen sowie die Entwicklung und Erprobung eigener KI-Lösungen. Mit regelmässiger Begleitung sorgen wir dafür, dass diese im Arbeitsalltag verankert werden.

Und wie sieht so eine Unterstützung letztlich in der Praxis aus?

Nach dem Prinzip von Fractional work bieten wir einen Fractional AI Expert an: einen erfahrenen KI-Experten, der mit einem vereinbarten Zeitkontingent im Team mitarbeitet. Der Umfang richtet sich nach dem Bedarf des Unternehmens. In den ersten drei Monaten arbeiten wir intensiv an Strategie, Leitlinien, Schulungen und ersten Lösungen. Anschliessend begleiten wir die Mitarbeitenden bei der Anwendung und Weiterentwicklung im Alltag.

Stichwort Richtlinien: Welche Rolle spielen jene der EU, etwa der EU AI Act, für KMU? Beeinträchtigen solche Regularien die Implementierung von KI bei Unternehmen zusätzlich?

Ich bin auch Mitglied im Vorstand vom Verein KI-Konkret, wo wir uns monatlich treffen und über KI diskutieren. Datenschutz und EU-Regulatorien sind dabei immer ein Thema. Oft entsteht der Eindruck, dass Länder wie beispielsweise die USA bei KI-Innovationen schneller vorankommen, während sich Unternehmen hierzulande zunächst mit regulatorischen Anforderungen auseinandersetzen müssen. Diese Regularien widerspiegeln unsere europäischen Werte und den Anspruch, persönliche Daten zu schützen und KI sicher und verantwortungsvoll einzusetzen. Darin liegt auch eine Chance: Vertrauenswürdige KI aus Europa soll weltweit zu einem Qualitätsmerkmal und Wettbewerbsvorteil werden.

> «Vertrauenswürdige KI aus Europa soll weltweit zu einem Qualitätsmerkmal und Wettbewerbsvorteil werden.»
>
> **Phi Yen Oehri**
> Mitbegründerin Mmind.ai